

WIE SCHREIBE ICH EINE ZAHN-MEDIZINISCHE DISSERTATION



Priv.-Doz. Dr. Christian Hannig

»» Eine experimentelle Doktorarbeit gewährt einem Zahnmediziner in seinem ansonsten sehr verschuldeten Studium einen Einblick in das wissenschaftliche Arbeiten und fördert die kritische Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Studien. Das erleichtert im späteren Beruf die kritische Beurteilung von Publikationen zu neuen Verfahren und Produkten in der Zahnmedizin, was auch für den niedergelassenen Praktiker von großer Bedeutung ist. Die meisten Zahnmedizinstudenten haben mit der praktischen Umsetzung der Experimente nur wenige Probleme. Doch wie macht man weiter, wenn die Versuche abgeschlossen sind?

Im Studium der Zahnmedizin lernt man das Polieren von Prothesen, aber nicht das Formulieren wissenschaftlicher Texte. Auch das Abfassen meiner eigenen Doktorarbeit fiel mir nicht leicht. Viele wertvolle Anregungen zum systematischen Abfassen einer Dissertationsschrift habe ich von meinem Doktorvater und während meiner wissenschaftlichen Tätigkeit an der Universität Göttingen erhalten. Die erlernten Grundprinzipien versuche ich auch den von mir betreuten Doktoranden weiterzuvermitteln. Diese Vorgehensweise ist kein Dogma und stellt nur einen möglichen Weg von vielen beim Schreiben der Promotionsschrift dar. Wichtig für das Abfassen einer Dissertation ist ein systematisches Vorgehen mit klarer Gliederung. Die Gliederung hilft einem, die Arbeit des Schreibens zu portionieren und systematisch umzusetzen. Die Reihenfolge des Schreibens der Unterkapitel entspricht dabei nicht der Abfolge in der fertigen Arbeit. Bewährt hat es sich, schon während der Experimente den Methodikteil zu verfassen. Während der eigenen Experimente sind methodische Details präsent. Der Methodikteil sollte so formuliert sein, dass eine medizinisch-technische Assistentin anhand der Versuchsbeschreibung die Experimente sofort durchführen kann.

Nach Abschluss der Versuche sollten die Daten zunächst vollständig ausgewertet werden. Dann empfiehlt es sich, die Ergebnisse in klar verständlichen Tabellen und Abbildungen darzustellen. Beim Anfertigen der Darstellungen helfen einige Grundüberlegungen: Jede Tabelle und Abbildung erhält eine vollständige Legende und sollte für sich spre-

chen, sodass der flüchtige Leser der Arbeit sich die Inhalte anhand der Abbildungen erschließen kann. Danach ordnet man die Abbildungen den Unterkapiteln des Ergebnisteils zu, der erläuternde Text schreibt sich dann fast von ganz allein. Anschließend wird die Zusammenfassung geschrieben – eine Seite klar strukturiert und gegliedert nach Fragestellung, Methodik und Ergebnissen. Ein guter Anhaltspunkt sind die Abstracts internationaler Publikationen. Es ist heute auch üblich, eine englische Zusammenfassung in die Arbeit zu integrieren. So merkwürdig es auch klingen mag, die Einleitung und die Literaturübersicht schreibt man erst jetzt. Bevor man hier mit dem Formulieren anfängt, sollte die Literaturrecherche komplett abgeschlossen sein. Auch bei der Literaturübersicht ist eine klare Gliederung in drei bis fünf Unterkapitel sinnvoll. Vor dem Hintergrund der fertigen Literaturübersicht und des vollständigen Ergebnisteils fällt es dann leicht, die Diskussion zu schreiben. Im ersten Teil der Diskussion befasst man sich in der Regel mit methodischen Aspekten, während in der zweiten Hälfte die Ergebnisse im Kontext der Studien anderer Arbeitsgruppen besprochen werden. Die Diskussion dient nicht der Wiederholung der Ergebnisse, sondern ihrer Analyse. Am Ende der Diskussion können gerne ein paar Schlussfolgerungen formuliert werden.

Prinzipiell gelten die Grundsätze des FOCUS-Chefredakteurs Markwart: „Fakten, Fakten, Fakten und immer an den Leser denken...!“ Dabei formuliert man allerdings nicht wie Thomas Mann, sondern verwendet wissenschaftliche Kurzprosa mit Fachtermini. Für das Verfassen einer Doktorarbeit gelten für jede Universität unterschiedliche Vorgaben, auf die hier nicht im Einzelnen eingegangen werden kann. Sie sind in der Regel aber in den Promotionsordnungen der jeweiligen Fakultäten beschrieben. Des Weiteren existiert sicherlich ein bestimmter Schreibstil, der von jedem Betreuer und Doktorvater gepflegt wird. Eine Vertiefung dieses Themas sowie weitere Tipps und Tricks für das Vorgehen beim Abfassen einer zahnmedizinischen Doktorarbeit werden im Rahmen eines Workshops auf dem Studententag der DGZMK-Tagung in Stuttgart im Oktober 2008 angeboten. <<<



Priv.-Doz. Dr. Christian Hannig
Abteilung für Zahnerhaltungskunde
und Parodontologie,
Universitätsklinik für Zahn-, Mund-
und Kieferheilkunde,
Universität Freiburg
Hugstetter Str. 55, 79106 Freiburg